

construiren könne. Uebrigens war der Inhalt dieser drei Abhandlungen Finlay's bereits gewiß allen wahren Gelehrten Deutschland's, auch wenn sie das theure englische Werk nicht einschicken konnten, durch die höchst gediegene Relation derselben von der Hand des Herrn Professors Dr. Westermann in der „Zeitschrift für Alterthums- wissenschaft, 1840,“ Nr. 132 flg. Seite 1081 bis 1098 hinreichend bekannt. Damit will ich aber keinesweges das Unternehmen des Herrn Dr. Hoffmann tabeln (der Grund dieser Bemerkung liegt ja im Vorhergesagten offen vor), sondern finde es recht wohl des Dankes werth, weil wir hier, wenn auch keine neue eigene Untersuchung nach dem nun vorliegenden Materiale, doch wenigstens eine ziemlich vollständige Sammlung desselben haben. Auf diese Weise überhaupt wird, besonders wenn der, leider zu viel schreibende und zu schnell arbeitende Herr Herausgeber dieser Zeitschrift es über sich gewinnen könnte, längere Zeit seinem Gegenstande zu widmen, ihn ganz zu durchdringen, in succum et sanguinem überzuragen, und dann auch, was er recht wohl versteht, wenn er will, in zierlicher und anziehender Sprache darzustellen — es wird also der Herr Dr. Hoffmann Besseres leisten und sich mehr Dank verdienen, als wenn er fremde Worte wiederkäuend in dem langweiligsten Raisonnement und in geglaubten Angriffen sich ergeht, oder auf die begonnene Weise fortfährt, zum Schrecken aller nur einigermaßen Gebildeten die kleinen griechischen Geographen durch seine Herausgabe zu verunstalten.

Angehängt sind auch diesem, wie auch dem ersten Hefte, kurze Anzeigen von Werken, die sich auf die alte Geographie beziehen; sie enthalten zugleich einigemal ein kurzes Urtheil. Diese Anzeigen nun betreffen diesmal 1) Schirlich, Handbuch der alten Geographie, 2. Ausgabe; 2) Grasslin, de l'Ibérie, ou Essai critique sur l'origine des premières populations de l'Espagne (wobei der Referent sich etwas länger gehen läßt, weil er selbst diesen Gegenstand besprochen hat, und um verdeckt zu zeigen, daß sein Buch wirklich nicht schlecht sey, wofür auch der Name des geachteten Grotefend citirt und mit dem Heraklidenischen Dunkelspruche geschlossen wird: „Billich befriedigt dieß Urtheil dem [...], der dort etwas finden will, wo er nichts finden kann, weil er nichts von der Sache versteht“); 3) das dritte und vierte Hefte von Grotefend's Schrift: Zur Geographie und Geschichte von Alt-Italien (kurz und, versteht sich, nur Lob); 4) die erste Lieferung von Kiepert's Atlas von Hellas (starker Tadel und eine unzeitige Vertheidigung Reichard's gegen das von Kiepert über diesen ausgesprochene tabelnde

Urtheil) und endlich 5) den ersten Theil von Engel's Kypros (wird sehr gelobt, aber nur das Eine getadelt, daß Herr Dr. Engel den Stadiasmus nicht benutzt habe, den Herr Dr. Hoffmann jüngst mit dem Markianos herausgegeben; — wer denkt nicht an Voltaire in Berlin und den Hofjunker!).

In den beigefügten Bücheranzeigen meist nur Hoffmann'scher Schriften von Seiten des Buchhändlers liest man auch die erneuerte Aufforderung zu reger Theilnahme an der Förderung dieser Zeitschrift, ja auf dem Umschlage ist auch von einer zu stiftenden „Centralbibliothek für Erd- und Völkerkunde“ die Rede, wozu die zur Anzeige eingesandten Bücher, wie auch alle anderen dieses Fach betreffenden, älteren und neueren, als Geschenk übersandten Werke bestimmt sind. Was die Versicherungen des Verlegers betrifft, so müssen wir ernstlich wünschen, daß es nicht bloße Worte sind und daß er seinen guten Willen auch durch bessere Ausstattung der Schrift zu erkennen gebe, denn in den ersten beiden Heften ist die Correctur nicht sonderlich, der Druck gut, aber das Papier von der allerschlechtesten Qualität, (ich kann nicht glauben, daß ich bloß solche Exemplare und jedesmal erhalte, welche in Kürze unter den Händen bei nicht etwa grober Behandlung die Flucht nach verschiedenen Seiten ergreifen); wir sind doch wohl jetzt über die frühere arge Nachlässigkeit hinaus!

Für das nächste Hefte ist, wenigstens dem Meskataloge zufolge, eine tüchtige Arbeit bestimmt, Brandstätter's Arkadien (Aetolien?), wiewohl hiervon in diesem Hefte Nichts verlautet. Es würde mich sehr freuen, wenn die Nachricht des Meskataloges keine Lüge wäre, weil ich Herrn Dr. Brandstätter als einen unverdrossen forschenden, scharfsinnigen und also tüchtigen Gelehrten kenne, der wenigstens in seiner Abhandlung: „Seythica,“ so vielem Widerspruche Manches darin auch ausgesetzt ist, sich als ein wahrer Freund des Studiums der alten Geographie erwiesen hat.

B. Fabricius.

### Fortsetzungen.

**Der Mohr**, oder: „Das Haus Holstein Gottorp“ in Schweden. Dritter Band. Aus dem Schwedischen. Berlin, bei Morin. 1842.

Der Verfasser führt in diesem Theile die Geschichte mit steigendem Interesse fort, so daß der Leser auf den noch fehlenden Schluß immer gespannter wird.

— 1 —